

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband Milbertshofen

www.pfarrverband-milbertshofen.de

Nr. 52 – Fest der Heiligen Familie

28.12.2025



St. Georg

Milbertshofener Platz 2, 80809 München

Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27

st-georg.milbertshofen@ebmuc.de, www.st-georg-milbertshofen.de

Mo, Mi geschlossen,

Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,

Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr

St. Lantpert

Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München

Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20

st-lantpert.muenchen@ebmuc.de, www.st-lantpert.de

Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,

Di geschlossen,

Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, siehe, da erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. Als Herodes gestorben war, siehe, da erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. Als er aber hörte, dass in Judäa Archeläus anstelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder. Denn es sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird Nazoräer genannt werden.

Mt 2,13-15.19-23

Das Menschsein Jesu bildete sich in der Familie. Jesus lernt Mensch zu sein in der Familie, das ist ganz normal, wenn unser Menschsein in der Familie beginnt, in ihr entwickelt es sich, in ihr lernen wir Verantwortung zu übernehmen. Wir lernen Gemeinschaft, die Sorge um sich selbst, ganz einfach Liebe. Das ist ganz normal – gut. Die Familie ist der beste Platz, um Liebe zu lernen, das Leben zeigt, dass ein Kind, welches nie Liebe erfahren hat, auch keine Liebe weitergeben kann.

Als Beispiel haben wir heute die Familie aus Nazareth, Josef, Maria und der kleine Jesus. Der Prior des Posener Dominikaner Klosters, in welchem ich 3 Jahre lebte, sagte einst in seiner Predigt: „Folgendes Beispiel wirkt vielleicht ein bisschen merkwürdig, aber was sei es denn für eine Familie, in der es keinerlei Probleme gibt, sie haben nur 1 Kind, welches keinen Kummer macht, weil er Gottes Sohn ist, die Mutter ist ohne Erbsünde, der Vater Josef steht etwas abseits, im Schatten, hat in der Familie nichts zu sagen. Dies sieht für die heutige Zeit unrealistisch aus, zu schön, um wahr zu sein.“

Aber es lohnt sich, dass wir die Heilige Familie nicht so verträumt und sentimental anschauen, denn sie hatten auch ihre Probleme. Josef musste arbeiten und für den Unterhalt sorgen; es fiel ihnen auch nichts in den Schoß. Eines Nachts mussten sie alles stehen und liegen lassen, um vor den Häschern Herodes nach Ägypten zu fliehen. Jesus verunsicherte seine Mutter Maria, oft verstand sie nicht, was los ist, welche Mutter würde sich nicht sorgen, wenn plötzlich ihr Kind spurlos verschwindet, auch wenn es im Tempel von Jerusalem war. Dann war das Leiden, als ihr geliebter Sohn ans Kreuz geschlagen wurde und starb, wie ein gewöhnlicher Verbrecher, das ist ein tiefer Schmerz für die Mutter.

Was gibt es Schönes in dieser Familie? Es war, dass sie immer nahe zusammen waren, offen für den anderen.

In unseren Familien gibt es oft Frustrationen, weil die Verbindung nicht unsere Erwartungen erfüllt. Oft werden uns von unseren Allernächsten Verletzungen zugefügt, obwohl wir Liebe erwartet haben. Es lohnt sich, mal Rückblick zu halten, um zu sehen, wie sieht es in meiner Familie aus? Was kann ich dazu beitragen, dass es immer besser wird? Wichtig sind ganz einfache Worte wie: Entschuldigung, Danke, Bitte, Liebe; man sollte sie gebrauchen, sie niemals vergessen, es sind magische Wörter; versuchen Sie diese oft zu gebrauchen, Sie werden es sehen. Man sollte auch an Gefühle denken, alte Wunden nicht wieder aufreißen, der Ehefrau mal Blumen zu schenken, oder dem Ehemann einen Wunsch zu erfüllen. Ein Bekannter sagte mal zu mir: „er habe sich schon zum vierten Mal in seiner eigene Frau verliebt“, ja es gibt auch so etwas!

Wichtig ist, füreinander Zeit zu haben. Die Anwesenheit, Zeit für sich zu haben, ist viel wichtiger. Gemeinsame Gespräche, Treffen, Probleme ansprechen, sie nicht unterdrücken oder ins Unterbewusstsein schicken. Zusammen was unternehmen, ins Theater, ins Kino gehen, oder spazieren, das alles sind wichtige Einzelheiten. Es lohnt sich, unsere Familien in Liebe zu betrachten, Bindungen wiederherstellen, nachdenken was man verbessern könnte.

Zum Schluss gedenken wir, dass Jesus der größte Schatz in der Mitte der heiligen Familie - Jesus war. Wenn wir uns bemühen, dass Jesus unter uns sein wird, ganz nahe, in unseren Familien, wenn wir ihn ehrlich zu uns rufen, ihn um Hilfe bitten, dann wird alles gut.

Ihr P. Jan Kulik OP